



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1701 No 15

1701

Stralsundischer

1701

No 15



REISENS CURSE

Bringe

Den CURSE
Aller eingetommenen Novelle

Vom 18. Februario.

Königsberg / vom 8. Febr.

Von Warschau hat man die Nachricht / daß unser
Ambassadeur allda schon angekommen / wann
er aber mit gewöhnlichen Ceremonien wird einge-
hohlet / und zur öffentlichen Audienz gelassen werden /
ist noch nicht bekant. Der Reichs Tag ist bis auff
den Septemb. ausgesetzt. Hiesige gnädige Herr-
schafft befindet sich in gutem Wohlstand / auffer der
Erohn-Prins so etwas malade / drumb dessen ver-
meinte Reise nach Pillau unterbrochen.

Wars

Warschau/vom 3. Febr.

Hier wird die Zeit mit denen Fasnachts-Diver-
tissementen vollbracht/ w. bey allerhand Schläge-
reyn/Mord und Diebereyen vorkommen/ daß man
auch alle Nacht dieserwegen patrouilliren lassen
muß. Der Dgynskij und Cozpoll soll mit 3000.
Litthäuern im Anhero-March begriffen seyn/ umb
sich wegen ihres Procedirens in Litthauen zu justifi-
ciren/und zugleich wieder jüngstes Senatus Consti-
lium/als worinnen sie zu hart angegriffen/oder mit-
genommen seyn/einanders aufzubitten/ welche ar-
mirte Supplicanten eine seltsahme Figur jetziger
Zeit allhier repräsentiren dörfsten/ und erwartet
man mit Verlangen zu vernehmen/wie weit man ih-
rem Ansuchen deferiren wird. Der Französische
Gesandte lebet bemühet/ hiesigen König zur Erkens-
nung des Duc d'Anjou zur Spanis. Cron zu disponi-
ren/ auch zugleich den Frieden mit Schweden zu
promoviren/ wiewol das Letztere in großer Faveur
des Schwedischen Königes. Diefländis. Briefe
sind sehr variabel/jedoch hierin einstimmig/ daß die
Schweden immer näher avanciren/drum J. K. M.
von Pohlen intentioniret/eine Reise dahin zu thun.

Mietau/vom 1. Febr. Seho wil man versta-
hern/daß die in Sachsen stehende frembde Völcker
von den König von Pohlen übernommen worden/
und anhero marchiren sollen; solte dieses sich also
verhalten/hat man sich hier des Friedens noch we-
nig zu getrösten.

Dantsig/vom 9. Febr.

Die gemeine Rede gehet allhier/daß Pleßkau von
den Schweden erobert: Einige Kaufleute wollen
gar

gar Briefe weisen/des Inhalts/das der König von Schweden schon in Curland sey.

P. S. Gleich izo bekompt man Nachricht/das die Schweden beym Rothen Krug unweit Nietou stehen. Von Berlin schreibet man/das wieder 10. Regimenter beordert/bey dortiger Residence/ gegen Ankunfft der hohen Herrschafft von Königsberg/eine Parade zu mache; Die Verbungen würden starck fortgesetzt/ un dem Käyser eine erkleckl. Mannschafft überlassen werde.

Cölln/vom 6. Febr. Dieser Orthen hat man einen grausamen Sturm gehabt/mit Ruinirung unferer Häuser/ Dächer und Schorsteine. Gleiches Ungerwitter hat zu Paris den Thurm von St. Ludwig in die Kirche gestürzet/ etliche Menschen getödtet/die Häuser entblösset/un des Päpstlichen Nuntii Carosse/wieder einen Pfeiler in Stücken geschmissen. Zu Bayonne hat eine harte Wasser-Fluth/ an zerscheiterten Schiffen und Brücken/ über 300000 Fl. Schaden gethan. Von der Gegend Creuxenach wird geschrieben/das daselbst bey Nachtzeit ein großes Zetter-Geschrey/ als obs etlicher 1000 Menschen Stimmen gewesen/ gehöret worden/welch Geschrey und Winfeln sich von einem Orth zum andern gezogen. Die Deutung ist G D E bekannt.

Paris/vom 5. Febr.

Vorgestern haben wieder 2. Juden dem Könige versprochen/in gewisser Frist 10000. Pferde zu liefern. Auch redet man/das S. M. 32000. Mann Aufschuß auff die Beine bringen werde/ falls es zu einer Ruptur kommen möchte. Man spricht auch von einer Heyraht zwischen dem Spanis. König un der 2ten Prinzessin v. Savoyen/doch noch ungewis.

Paris/ vom 7. Febr.

Gestern mussten 50. Battallions von den Königl. Troupen/ so 27 a 28000. Mann ausmachen/ nach verschiedenen Städten der Spanij. Niederlanden/ in Gvarnison gehen/ aus welchen so dann die Holländische Milice wird weichen müssen.

Paris/ vom 7. Febr.

Man sage / daß an den Chur Fürst von Bähern geschrieben ist/ durch denen Gouverneuren der Städte/ in welche die Unserige werden eingezoget seyn/ denen commandirenden Officieren der andern Troupen kund zu thun / daß sie darüber nicht sollen bekümmert seyn; Die weil die Frankosen nur als Auxiliar-Troupen zu Unterstützung der Spanischen kommen; daß die Frankosen/ so wohl als die andern der Ordres Ihr. Churfürstl. Durchl. unterworfen seyn; daß sie zugleich mit selbigen Dienste thun sollen/ und daß sie Befehl haben/ mit selbigen in aller Eintracht und Höflichkeit umbzugehen / über dieses sagt man / daß der König gesinnet bleibe / nebst Unterhaltung der Freundschaft mit den Nachbarn/ alle Expeditionen/ so er billich und redlich crachtet / anzugehen.

Londen / vom 8. Febr.

Die Admiralicits-Herren haben in aller Eyle 62. Krieges-Schiffe/ als: 6 von 1. Rang/ 9. von 2. Rang/ 32. vom 3/ und 15. vom 4ten Rang/ wie auch andere vorleichter Calibrs/ zu egyptischen Ordre ertheilet.

Haag/ vom 8. Febr.

Der General Ingenieur Cohorn sol Ordre erhalten haben / sich auff das eiligste nach dem Saß von Gene / von Dancan auff Hulst/ und so fernet längst Bergen op Zoom nach / Breda und Herzogenbusch zu begeben.

Heute

Heute Nachmittag ist alhier ein Expresser von unserm
Commandeur über unsere in Namur liegende Troupp-
pen angelanget/ mit Nachricht/ wie das vorigen Samb-
stags und Sonntags Morgens / längst 2. Pforten/ von
welchen die Spanische die Wache gehabt / in selbige
Stadt bey 4000. Französische Soldaten gekommen /
und unter denselben 2. Schweizer Regimenter / in wel-
cher Fähnlein das Wapen des Königs von Spanien
gestanden; und das noch viele andere Regimenter / so
wohl zu Fuß als zu Pferd / von denen Trouppen des
Königes von Franckreich / nach verschiedenen andern
Städten im Anzuge wären. Auf diese Zeitung/ so alle-
hle ein grosses Nachdencken verursacht/ versammelten
sich viele Herren von der Regierung/ welche bey Abgang
der Post noch nicht geschieden; derowegen dann ver-
schiedene Expressen längst dem Briet und Hellevoets-
schluns an den König von Engeland abgesant worden.

Amsterdam/ vom 11. Febr. Msr. Bouffleut soll
stündl. Ordre erwarten/ mit seinen Trouppen nach
der Maase zu marchiren/ dadurch/ vermuthlich/ dies-
sen Estaat zu friedlichen Gedancken zu bringen/ die-
weil man allhier gar andere Mesures zu nehmen vor-
nöhlig achtet/ und causiret es bey vielen sehr schwere
Gedancken/ wegen Salvirung unserer Trouppen/
so in denen Spanischen Garnisonen liegen/ weßwe-
gen allerhand Besoignes gehalten werden/ solche bey
vorfallender Ruptur anhero zu bekommen/ vor allen/
da man Französ. Seiten drohet/ das bey solcher
Gelegenheit erwähnte Trouppen als Prisonnier de
Guerre müssen declariret werden. Sonsten ist es
gewiß/ das man disseits mit aller Macht den Frieden
zu conserviren trachten würde/ wann man nur eine

Sta

Securität des Commercii/ nebst der Freyheit/ auß-
finden könnte.

Nieder-Elbe.

Copenhagener Briefen nach vermeinet man / daß
Der Russische Gesandter umb einige Schiffe Ansuchung
thut. Der Diaconus l. y der Teutschen Kirche Hr.
M. Schmidt hat dieser Tagen das Zeiliche gesegnet /
und wird von der Teutschen Gemeine sehr beklaget. Die
Sache wegen der Land-Milice zu richten / ist nunmehr
nach reiffer Überlegung / abgethan / und vor erst fest ge-
setzet / 16000. junge Leute sters zu halten: So saget man
auch vor die pure Wahrheit / daß wenigstens 20. Schif-
fe im Früh-Jahr ausgerüset werden / und in der Ost-
See kreuzen sollen. Aus Preussischen Briefen erhel-
let / daß die kirchliche Troublen sich täglich mehr
und mehr verweitem / und wollen einige Grades Böf-
cker anwerben / mit selbigen das Sapievische hohe Haus
zu secundiren / dörfften leicht die Krieges-Flammen sich
erweitern / so niemand profitable seyn kan. So hat man
auch zu dem bevorstehenden Reichs-Tage schlechte Ap-
parence / und incliniren die meisten Senateurs / zu einem
Frieden / mit der Crohn Schweden / und wollen lieber
mit einem andern ihrer Nachbarn brechen. Von Dan-
zig sol der Aller-Ehrlichste König 20. bis 25. Tonnen
Goldes präcendiren Zu Berlin lebet man am 20. beem-
feger / Se. Königl. Majest. von Preussen 20. zu Pferd in
Metall zu gießen / und zwar noch einmahl so groß / als
Lebens-Größe. Welche Statua / auff der langen Brük-
cke / bey des höchst-seeligen Chur-Fürstens Statua ge-
setzet werden soll. In Holland spricht man von nichts
als großer Armatur / und sol die Floete / so bald immer
möglich / equippirer / und in See gebracht werden. Von
dieser Brieffe erwähnen / daß man nunmehr bey dem

künfftig zu stehendem Parlamente / mehr als 100. Personen zehlet. Die von Sr. Groß-Britannischen Majest. Denominirte Commissarien zu Visitirung der Krieges-Schiffe haben rapportirer / daß sie præter propter 180. Krieges-Schiffe in verschiedenen Haven von Engeland angetroffen. Aus den Franschen Conquesten hat man / daß allda die Milice von 25. biß 30. Meilen in der Runde so eingewart. eret lieget / daß auff die erste Königl. Ordn. in Zeit von 2. mahl 24. Stunden eine Armee von 50000. Mann Infanterie und 20000. Cavallerie mit einer schönen Artiglerie / und andern Requisite Bell.ck zu Felde könne gebracht werden. Pariser Briese vom 7. Febr. melden / daß die Flotille zu Cadix gearrivirer ist / und daß dieselbe 20. Millien Stück von Achtern mit sich bringe. Zu Dünkercken werden verschiedene Krieges-Schiffe ausgerüstet / und wird confirmirer / daß 12. Krieges-Schiffe zu Toulon / 12. zu Rochefort un 18 zu Brest equippirer werden sollen. Dem Ruf nach soll die Königin von Spanien nach Saragossa versandt worden seyn. Von Brüssel hat man Adv. / daß Se. Churfürstl. Durchl. von Böhern die Nachricht erhalten / daß am 6ten dieses zu Luxenburg / Namur / Mons / Aech Denarde / Corryck / Brügge / und Neuport / des Morgens in der Stille einige Fransche Troupen / unter andern in circa 5. biß 6000. Mann zu Mons eingelange. Briese von Nietau machen Nachdenken / wegen eines sonderlichen Dessenys der Königl. Schwedischen Troupen / mit Beyfügung / daß 6000. Schweden / die nach Riga im Anzuge begriffen / ihren Marsch sehr dahin beschleunigten. Es ist mercklich / daß der Spanische und Französ. Ambassadeur in dem Haag / wie auch der Holländische in Paris / bey denen ihigen Conjunctionen / alle drey francß seyn.

Strassund/ Vom 17. Febr.

Der Vorgefyrige Tag/ so von Ihrer Königl. Maytt. zu einem *extraordinairen* Dank- und Jubel- Fest/ wegen der/ über die Russen erhaltenen unvergleichlichen *Victorie* benenret/ ward mit dem erdenklichsten *Solemnitäten*/ so wohl in *dehoter* Verrichtung des Gottes- Dienstes/ mit einem Herz-brünstigen *Te Deum* und *Laudamus*, mit Donnern des Geschüzes/ mit einträchtigen *Salven* der *Artillerie*, als auch mit Bezeugung der größten Freude von allen *Corporibus* und *Collegiis* der ganzen Stadt *celebrirret*: Worzu der Himmel ein sehr vergnügliches Gewitter/ mit schönen Sonnen- Blicken/ schickte! In den *Illuminationibus*, so die ganze Nacht hindurch stunden/ war so viel außerlesenes und Sinnreiches/ daß man mit Verwunderung sahe/ wie Einer mit dem Andern um den Vorzug stritte; so/ daß man versichern kan/ so lange Strassund gestanden/ dergleichen nicht gesehen zu haben. Insonderheit/ machte das Bildniß *Jh. Königl. Maytt.* so mit einem blinckenden Schwert/ in Lebens-Größe zu Pferde saßen/ und ein hauffen erschlagener Russen unter sich liegen hatten/ weil es mit lebendigen Farben vorgestellt und mit über ein halb-Tausend Lichtern erleuchtet war/ vom Raht-Hause eine sehr vor treffliche *Figur*: worüber nachstehendes *Epigramma* in vielen gedruckten *Exemplaren* zu sehen war:

Du lässest solche Streich/ 2c. 2c.

Gegen die Nacht ward das Feuer- Werk mit großem Vergnügen Aller und Jeder angezündet/ und glücklich geendigt.

Und weil der *Rektor Gymnasii*, *Hr. M. Volf*, aus seinem in den Schuel- Mauern eingeschlossenen Hause keine *Illumination* *presentiren* konte; und er/ durch ein *Programma*, die ganze Stadt auff den folgenden Tag/ zu einem *solennen Actu*, ein/ wobey er sich mit 30. seiner *Scholaren*, die alle Stückerweise gestellet waren/ mit außerlesenen/ an hohen Stangen geheffeten/ gemahlten/ und mit Lorbeer- Kränzen umwundenen *Sinn-Bildern*/ *à la mode militair*, zu dreymahlen die vergnüglichsten *Exhibitiones*, dargestellt aufführte/ daß auch die vornehmsten *Cavallire* und *Königl. Officirer* nebst allen Großen der Stadt/ sonder *passion*, sehr rühmlich davon sprachen. Er selbst hielt bey anderthalb Stunden lang eine prächtige *Oration*, welche *officirs* durch seine *Scholaren* mit vielen Segens- vollen *Exclamationen* über *Jhr. Königl. Maytt.* geheiligten *Persohn*/ unterbrochen ward.